



Richard Detje: Erste Ergebnisse der Betriebsratswahlen

Peter Müller: Strategische Betriebsräte bilden

Beiträge u.a. von Cornelia Hildebrandt, Barbara Herzig-Martens, Edmond Jäger, Bernd Riexinger, Claus-Jürgen Göpfert, Torsten Teichert, Mario Keßler, Erhard Korn



**Forum
Gewerkschaften**



Diesen Artikel stellen wir ohne Berechnung zum Kennenlernen und für die Bildungsarbeit zur Verfügung. Das Publikationsprojekt, zu dem die Website www.Sozialismus.de mit aktuellen Analysen gehört, braucht dringend Unterstützung, also neue Abonnent*innen und **Spenden**. Beides ist auf der Website möglich. Vielen Dank im voraus!

Aktuelle Analysen ohne Paywall

veröffentlicht die Redaktion
zwischen den monatlichen
Printausgaben im Netz auf

www.Sozialismus.de

Frankreich: Kommunalwahlen

Trotz weltbewegender Ereignisse sagten drei Tage vor der Wahl nur 15% der Franzosen, dass ihre Wahlentscheidung davon abhängt, was national auf dem Spiel steht, 84% entscheiden sich »wegen der spezifischen Themen in ihrer Gemeinde«. Die nationale Karte war nur bei 40% der linkspopulistischen La France insoumise (LFI) die ausschlaggebende Dimension, denn es ging darum einen Fuß auf den Boden zu bekommen. Das ist in vielen größeren Städten mit Ergebnissen um die 12% gelungen. In der Fläche siegte der Rassemblement National. [...]

Volksrepublik China: 5-Jahr-Plan bis 2030 beschlossen

Wie jedes Jahr kamen Anfang März in Beijing die Delegierten des Nationalen Volkskongresses, des chinesischen Parlaments, und die Vertreter der Politischen Konsultativkonferenz, des obersten Beratungsgremiums des chinesischen Staates, zusammen. In der Konsultativkonferenz sind die KPCh und weitere acht Parteien, Organisationen wie der Gewerkschaftsbund, der Frauenverband sowie Vertreter aus gesellschaftlichen Sektoren und nationale Minderheiten repräsentiert. [...]

Dafür brauchen wir Unterstützung!

Wie Abonnent:innen und Leser:innen das konkret machen könnten, steht ebenfalls unter

www.Sozialismus.de

Autokraten & Ultimativen

Edmond Jäger: Das System Orbán gegen die EU. Postkommunistischer Mafiastaat mit nationalistischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik 2

Joachim Bischoff/Friedrich Steinfeld: Vom Energiekollaps zur Wirtschaftskrise Trumps Ultimativen an die Führung des Iran und die »Erschwinglichkeitskrise« . 8

Kräfteverhältnisse & Steuergelder

Bernd Riexinger: Grüne gewinnen auf den letzten Metern überraschend. Die Linke hat den Einzug in den Landtag Baden-Württembergs nicht geschafft . 14

Cornelia Hildebrandt: Sozialdemokraten verlieren ein weiteres Bundesland Die Ergebnisse der Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz 17

Claus-Jürgen Göpfert: Progressiver Aufbruch für Frankfurt? Möglich, aber unwahrscheinlich, denn SPD und Grüne setzen eher auf »Kenia« 22

Torsten Teichert: Die lange Geschichte des »kurzen Olaf« Wie Hamburgs rot-grüner Senat mit Steuergeldern umgeht 26

Armut & Reichtum

Bernhard Müller: Hat der Sozialstaat eine Zukunft? 30

Barbara Herzig-Martens: Gedanken zur Kinder- und Jugendarmut in Berlin .. 36

Bernhard Sander: Die französischen Superreichen und ihre Beschützer 40

Forum Gewerkschaften

Richard Detje: Wahlen im System autokratischer Herrschaft Ein erster Blick auf die Betriebsratswahlen 2026 45

Peter Müller: Das Heft in die Hand nehmen – statt getrieben zu werden Strategische Betriebsräte für erfolgreiche Interessenvertretung 48

Erinnerungen | Würdigung | Annotation

Christoph Lieber: Zeitdiagnostiker Habermas »dazu beizutragen, die stets drohenden Regressionen aufzuhalten« 54

Mario Keßler: Die Wahrheit war seine Stärke Zum Tod des russischen Historikers Roy Alexandrowitsch Medwedew 58

Erhard Korn: Marxist werden Zum 90. Geburtstag von Wolfgang Fritz Haug 60

Joachim Bischoff: Herausragender Beitrag zum »Marx-Projekt« Annotation zu David Harveys »Marx' Grundrisse« lesen« 62

Impressum | Veranstaltungen | Film

Impressum 63

Veranstaltungshinweise 64

Gerd Siebecke: »Father Mother Sister Brother« (Filmkritik) 65

Unterstützer*innen:

Heinz Bierbaum, Ulrich Brinkmann, Günter Busch, Frank Deppe, Richard Detje, Christoph Ehlscheid, Michael Erhardt, Dieter Knauß, Klaus Pickshaus, Sabine Reiner, Bernd Riexinger, Heidi Scharf, Manfred Scherbaum, Michael Schlecht, Gabriele Schmidt, Horst Schmitthenner, Hans-Jürgen Urban, Gerhard Wick, Jörg Wiedemuth

Wahlen im System autokratischer Herrschaft

Ein erster Blick auf die Betriebsratswahlen 2026

von ■ Richard Detje



Foto: IG Metall Dresden

Nein, die Hauptherausforderung der diesjährigen Betriebsratswahlen sind nicht rechte Listen, die irreführenderweise als »freie Betriebsräte« oder »alternative Gewerkschaft« verstanden

werden wollen. Ohne sie kleinzureden, kommen sie im Ranking der Probleme erst an fünfter Stelle. So viel lässt sich nach einem Monat als erste Bestandsaufnahme sagen – die Betriebsratswah-

len laufen noch bis Ende Mai. Im Juni/ Juli werden erste Auswertungen für die Fläche und mit Vergleichsdaten zu den

■ Richard Detje ist Sozialwissenschaftler.

vorangegangenen Wahlen vorliegen.

Das Zentralproblem

ist die von Wahl zu Wahl fortschreitende Erosion der Mitbestimmung. Einer Untersuchung des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW)¹ zufolge verfügten bei den vorangegangenen Wahlen im Jahr 2022 nicht mehr als sieben Prozent der Betriebe über einen Betriebsrat. Damit war nur noch knapp jeder dritte Beschäftigte in der Privatwirtschaft von einem Betriebsrat vertreten. 1996 war es noch jeder zweite Beschäftigte gewesen. In diesem Jahr werden es aller Voraussicht nach noch weniger als vor vier Jahren sein.

Problem Nr. 2

Die Gründe liegen auf der Hand, womit wir bei der *Nr. 2 im Problemranking* wären. Jede fünfte Neugründung eines Betriebsrats wird von Unternehmensseite offensiv attackiert. Entweder in direkter Aktion von Unternehmensleitungen – bekannteste Beispiele sind Amazon bzw. Tesla mit der Installation eines unternehmensgeführten Betriebsrats – oder aber durch spezialisierte Anwaltskanzleien, die Mobbing als lukratives Geschäftsmodell betreiben. In einem aktuellen Gutachten zur »Modernisierung« der Betriebsverfassung,² das von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) in Auftrag gegeben wurde, wird für einseitige Herrschaftssicherung plädiert: »Übergriffe in die unternehmerische Gestaltungsfreiheit müssen ausgeschlossen werden«, liest man dort.

Man kann dies als Hinweise dafür nehmen, wie weit sich Unternehmen und deren Verbände von der einst gefeierten Sozialpartnerschaft – gefeiert, als es darum ging, eine »Neuordnung der Wirtschaft« auf der Grundlage der Sozialisierung von Schlüsselindustrien zu verhindern – verabschiedet haben. Verabschiedet auch von der tarifvertraglichen Regulierung von Entgelten, Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen – die Tarifbindung ist in den zurückliegenden 25 Jahren von 70% auf 50% gefallen.

Problem Nr. 3

ist die politische Orchestrierung. Eine »Stärkung« oder »Weiterentwicklung« der betrieblichen Mitbestimmung verspricht jede Bundesregierung. Bevor es dazu kommt, endet die Legislaturperiode oder – wie im Fall der Ampel – bricht die Koalition auseinander. Und dann beginnen die Verhandlungen in Arbeitsgruppen und Ausschüssen des seit 1998 von der SPD geführten Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (mit einem kurzen Ursula von der Leyen-Intermezzo) von Neuem. Man könnte auf den nicht ganz abwegigen Gedanken kommen, dass »System« dahintersteckt.

Die Endlosschleife beständig angekündigter »Reformen« gehört zum Kanon der Politikinszenierungen. Wichtiger als bloße Ankündigungen sind Vollzugsmaßnahmen. Wer Leiharbeit, Werkverträge, befristete Beschäftigung oder aber Mini-/Midi-Jobs ausbaut, wer die Schaffung von fragmentierten Belegschaften beispielsweise durch Ausgründungen auf Seiten von Landesregierungen aktiv befördert, arbeitet mit dem Beil am Stamm der betrieblichen Mitbestimmung. Politisch ließe sich das ver- oder zumindest behindern. Doch an der Spitze des Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) fehlte dazu in einem Vierteljahrhundert wohl beides: Einsicht und Fortune.

Problem Nr. 4

Vielleicht kann man die bis zu diesem Punkt erörterten Problemlagen als äußere Erosion der Betriebsverfassung zusammenfassen. Der *Problemkomplex Nr. 4* unterscheidet sich davon, man könnte von einer inneren Erosion sprechen. Damit ist gemeint: Die Beteiligung an Betriebsratswahlen ist in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten (2002–2022) um rd. zehn Prozentpunkte auf 72% zurückgegangen und könnte in diesem Jahr weiter abfallen.³ Auch aus großen Industrieunternehmen kommen in diesem Jahr derartige Meldungen.

Das ist nicht einfach zu verstehen. Denn in Großbetrieben, in denen Betriebsräte noch über eine gewisse Machtposition verfügen, liegt die Wahlbeteiligung im Durchschnitt unter 50%, während die Wahlbeteiligung in Klein- und Mittelbetrieben, in denen Kontroll-

und Mitbestimmungsrechte weniger selbstverständlich sind und im Alltag immer wieder erkämpft werden müssen, zwischen knapp 70% und mehr als 80% liegt. In der genannten WSI-Untersuchung wird dies u.a. auf den Nähe-Faktor zurückgeführt: Wo Betriebsräte am Arbeitsplatz, vor Ort noch bekannt sind, wahrgenommen werden, in Erscheinung treten, ansprechbar sind, kann mit einer höheren Wahlbeteiligung gerechnet werden.

Damit ist ein Dilemma beschrieben. Dort, wo Betriebsräte in Großunternehmen noch über organisationspolitische und institutionelle Machtressourcen verfügen, nimmt der »Betreuungsschlüssel« (Betriebsrat pro Beschäftigten) ab; Interessensvertretung wird in innerbetriebliche Verhandlungsarenen umgelenkt, absorbiert und teilweise verschlissen. Parallel dazu sinkt infolge der Krisen-, Restrukturierungs- und kostenaufwändigen Transformationsprozesse die Outputlegitimation mit Blick auf Arbeitsplatz- und Entgeltsicherung.

Problem Nr. 5

Damit sind wir bei rechten Listen. Die setzen oft an letzterem an, monieren Shop-floor-Ferne, attackieren Betriebsräte und Gewerkschaften als abgehobene Teile des betrieblichen (und politischen) Establishments. Diese werden an die Seite von Machteliten gestellt und des Verrats und Ausverkaufs (»Hinterzimmerpolitik«) von Beschäftigteninteressen bezichtigt. Das wirkt – wenn auch bislang in bescheidenem Maße. Ankündigungen beispielsweise aus dem rechten »Zentrum«, »die Mehrheit zu holen« oder »die Deutungshoheit der IG Metall« zu brechen, blieben wortradikale Propaganda und Hybris von Kandidaten, ohne Realitätsbezug. Wo es hingegen – wie bei Mercedes in Untertürkheim, wo »Zentrum« mittlerweile auf 21% Wahlunterstützer*innen kommt – seit längerem eine rechte Verankerung gibt, wachsen die Gefahren für die Interessenvertretung vor Ort, während gleichzeitig rechte Initiativen in anderen Betrieben und Unternehmen ermutigt werden. Man kann eine realistische rechte Strategie auch darin sehen, zunächst einmal »Leuchttürme« zu erobern, die ausstrahlen, rechte Orientie-

rungssignale aussenden, ohne das ganze weite Feld zu erleuchten.

Das sollte aktuell nicht als Entwarnung verstanden werden. Die Feststellung, dass rechte, AfD-nahe Kandidaturen bei den Betriebsratswahlen nicht die Dynamik aufweisen, die die AfD im politischen Feld beflügelt, verweist darauf, dass die Feldzugänge unterschiedlich sind. In der Arbeitswelt ist die Innen-Außen-Konfliktachse beispielsweise in der Migrationsfrage nicht wie in der Gesellschaft und Politik zuzuspitzen: Der türkische Kollege am benachbarten Arbeitsplatz ist zunächst einmal Kollege. Auf der vertikalen Oben-Unten-Konfliktachse ist die Dichotomie zwischen Lohnarbeit und Kapital prägend – es gibt keinen Zweifel, wer am Ruder und wer an den Riemen sitzt; und man weiß, dass mit einer rechten Kümmerer-Pose keine Umsetzung von tarifvertraglichen Regelungen, keine Betriebsvereinbarung durchzusetzen ist.

Relativierend muss in Rechnung gestellt werden, dass erst nach einer gründlichen Auswertung der Betriebsratswahlen zu erkennen sein wird, in welchem Umfang Rechtsextreme gleichsam im Huckepack in Betriebsratsgremien gelangt sein können – durch aussichtsreichere Kandidaturen auf CGM- und anderen Nicht-DGB-Gewerkschaftslisten oder durch klandestine Kandidaturen auf Listen, die von DGB-Gewerkschaften aufgestellt wurden.

Was Entwarnung aber vor allem verbietet, ist die Rechtsentwicklung »in den Köpfen«, die sich in den zurückliegenden zehn Jahren – im Verlauf der Betriebsratswahlen 1998/2022/2026 – auch in der Arbeitswelt vollzogen hat.⁴ Wer im traditionellen Parteienspektrum nicht mehr gesehen wird, wer im gesellschaftlichen Leben Statusherabsetzung erfährt, wer in der Arbeitswelt den Zynismus erleiden muss, dass Leistung permanent gefordert, aber Leistungsungerechtigkeit realiter verhöhnt wird – der kann zu der Erkenntnis gelangen, dass Selbstwirksamkeit durch eine rechts-extreme Attitüde unter Beweis gestellt werden kann.

Die hier nur sehr knapp umrissenen fünf Entwicklungs- und Problemkomplexe fließen in einem Punkt zusammen: der Herabwürdigung der lebendigen Ar-

Wahlergebnisse aus der Automobilindustrie

- 2010 zog die rechte Liste »Zentrum« (damals noch mit dem Zusatz Automobil) im *Mercedes Werk* in *Untertürkheim* in den Betriebsrat ein. In diesem Jahr erzielte sie dort ihr mit Abstand bestes Ergebnis mit 21% der Stimmen. Die Zahl ihrer Betriebsratsmandate konnte sie damit um 2 auf 9 steigern. Die IG Metall-Liste kam auf 72% und 31 von insgesamt 43 Mandaten.
- Im Werk in *Sindelfingen* gewann »Zentrum« einen Sitz hinzu und ist mit 3 Mandaten im 57-köpfigen Betriebsrat vertreten. Die IG Metall verfügt dort über 48 Mandate.
- Bei *BMW* in *Leipzig* konnte »Zentrum« 2 Mandate erobern (+1); die IG Metall errang dort 19 von 21 Betriebsratssitzen.
- Beim *Leipziger Werk* von *Porsche* trat »Zentrum« in diesem Jahr nicht an; die IG Metall kam auf 21 von 31 Mandaten (66,3%).
- Bei *Audi* in *Ingolstadt* erhielt »Zentrum« 3,7% der Stimmen, was für 2 Betriebsratssitze reicht. Die IG Metall wurde von 82,9% der Belegschaft gewählt.

Mit besonderer Spannung blickte man den Wahlen bei *Volkswagen* entgegen.

- Erstmals kandidierte »Zentrum« bei *Volkswagen Group Services in Isenbüttel*, einem Außenstandort des Braunschweiger Betriebsrats, wo es nun mit 2 Kandidaten vertreten ist. Die IG Metall errang 28 von 35 Sitzen, sie fiel von 93% der Stimmen auf 78,5%.
- Im *Chemnitzer Motorenwerk* kommt die rechte Liste auf 4, die IG Metall auf 13 von 17 Mandaten.
- Die rechte und AfD-nahe Liste »Bündnis freier Betriebsräte« holte in *Zwickau* gut 11% der Stimmen und damit 4 Mandate. Die IG Metall kam auf 81% (gegenüber 93% im Jahr 2022), was 29 von insgesamt 35 Mandaten entspricht.
- In den beiden größten Werken trat »Zentrum« nicht an. Auffallend dort das schwächere Abschneiden der IG Metall mit 75% in *Wolfsburg* (2022: 86%) und 82,9% in *Baunatal* (-9,5%).

beit. Nicht punktuell, nicht gelegentlich, sondern über einen Zeitraum, der seit dem Beginn der neoliberalen Ära ein knappes halbes Jahrhundert währt. Wo Arbeitskräfte in erster Linie als überbezahlte Kostenstellen bewertet und unter kollektiven Faulheitsverdacht gestellt werden, wo Arbeitsplätze nach fortschreitender Rationalisierungs- und Restrukturierungstauglichkeit durchleuchtet werden, wo selbst bescheidenste Rechtssicherheit im Orkus landen soll, wo Arbeitsleid, Anerkennungs- und Würdeverletzungen systematisch detematisiert sind – überall dort werden Arbeitskräfte, die für all das mit der baren Münze ihrer sozialen Existenz bezahlen müssen, behandelt »wie der letzte Dreck«, wie es der ehemalige Vorsitzende der IG Medien, Detlef Hensche, einmal auf den Punkt gebracht hat. Dass Unternehmerverbände dies weiter aus-

schlachten und Rechts-extreme sich als »Arbeitervertreter« in die Schale des Blau-manns werfen, ist deren »Geschäft«. Im Grunde müsste dies eine Hochzeit gewerkschaftlicher Resistenz sein.

Forum Gewerkschaften

¹ Oliver Stettes: Verbreitung von Betriebsräten und der Wunsch nach Interessenvertretung. Eine Analyse auf Basis der IW-Beschäftigtenbefragung 2024, IW-Report 1–2025, Köln.

² Richard Giesen/Felix Hartmann/Christian Picker: Modernisierung der Betriebsverfassung, in: ZFA 2026, Heft 1, S. 43–127.

³ Martin Behrens/Wolfram Brehmer: Wer geht zur Betriebsratswahl? Befunde aus der Betriebsräte- und der Erwerbspersonenbefragung des WSI, Report Nr. 110, März 2026.

⁴ Das ist einer der Befunde aus einem noch laufenden Projekt über arbeitsweltliche und politische Nährböden der extremen Rechten, siehe Richard Detje/Dieter Sauer/Ursula Stöger/Hilde Wagner: Der Kampf um die Köpfe. Gewerkschaften und der Rechtsruck in den Betrieben, WSI-Mitteilungen 2026 (im Erscheinen).

Probelesen

Wenn diese Probe-Lektüre Sie davon überzeugen konnte, dass Sozialismus das Richtige für Sie mit fundierten Beiträgen zu den Themen

- Berliner Republik/Linke Alternativen
- Wirtschaft & Soziales/Forum Gewerkschaften
- Internationales/Krieg & Frieden
- Buchbesprechungen/Filmkritiken
- sowie zweimonatlich einem Supplement zu

theoretischen oder historischen Grundsatzfragen ist, sollten Sie gleich ein Abo bestellen (und eines der Bücher aus dem VSA: Verlag als Prämie auswählen). Wenn Sie weitere Argumente benötigen, nehmen Sie ein Probeabo (www.Sozialismus.de). Beides geht auch mit dem beigefügten Bestellschein (bitte auf eine Postkarte kleben oder faxen an 040/28 09 52 77-50)

- Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum Preis von € 85,- (incl. Porto; Ausland: + € 20 Porto). Ich möchte Buchprämie Russland Streik Luxemburg
- Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum verbilligten Preis von € 65,- (für Arbeitslose/Studenten). Ich möchte Buchprämie Russland Streik Luxemburg
- Ich bestelle ein Sozialismus-Probeabo ab Heft _____ (3 Hefte zum Preis von € 20,-/Ausland € 25,-).
- Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche bei der Redaktion Sozialismus, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum, 2. Unterschrift

Bitte als
Postkarte
freimachen

Antwort

Redaktion Sozialismus
Postfach 10 61 27
20042 Hamburg

Abo-Prämie

Eines dieser Bücher aus dem VSA: Verlag erhalten Sie, wenn Sie Sozialismus abonnieren oder uns eine/n neuen AbonnentIn nennen (nicht für Probeabo). Bitte auf der Bestellkarte ankreuzen!

Mehr zum Verlagsprogramm:
www.vsa-verlag.de

